

größten Teil Rentner und Hausfrauen — begrüßen es immer sehr, wenn berufstätige Genossen von ihren Problemen im Betrieb sprechen.

Als gut hat sich bei uns in Stralsund ausgewirkt, daß z. T. Genossen aus Betrieben in WPO als Propagandisten eingesetzt sind und die wirtschaftlichen Fragen im Parteilehrjahr an Hand ihrer praktischen Tätigkeit erläutern. Bei der Vorbereitung und Durchführung der Neuwahlen benötigen nur wenige WPO einen Genossen, der die Empfehlungen der

Kreisleitung weitergibt und die Genossen berät.

Wir haben bei der diesjährigen Wahl festgestellt, daß auch die Genossen der WPO die Wahlperiode sehr kritisch überprüfen, das kommt auch in den Rechenschaftsberichten zum Ausdruck. Das wird wesentlich dazu beitragen, für die Lösung unserer Aufgaben nicht nur die Leitungsmitglieder zur aktiven Mitarbeit zu gewinnen, sondern alle Genossen.

Elfriede Schreiber,  
Instrukteur der KL Stralsund-Stadt

## Kein herzloses Verhalten gegenüber neu gewonnenen Kandidaten dulden

In den letzten Wochen fanden auf Grund des Aufrufes des Zentralkomitees unserer Partei Tausende von Werktätigen den Weg zur Partei der Arbeiterklasse. Nicht zuletzt zeugt dieses Resultat davon, daß durch die gute Arbeit der Parteileitungen und der gesamten Grundorganisation das Vertrauen der Werktätigen zur Partei und zu ihrer Politik bedeutend gewachsen ist.

Auch in der Grundorganisation des Zentralvorstandes der IG Bau-Holz wurden in den letzten Monaten in verstärktem Maße kameradschaftliche Aussprachen geführt, die das Ziel hatten, die besten parteilosen Kollegen für unsere Partei zu gewinnen. Dadurch gelang es uns, drei der besten Kollegen unserer Partei zuzuführen.

Da die Parteileitung die neugewonnenen Genossen schon während ihrer jahrelangen Tätigkeit kennenlernte und sie daher auch einschätzen konnte, gab es bei der Aufnahme der Kandidaten keine Unklarheiten.

Bekanntlich muß jede Aufnahme von der Kreisleitung bestätigt werden. Zu diesem Zweck unterhalten sich die Kreisleitungen unserer Partei mit jedem neuen Kandidaten, um die für die Partei gewonnenen Menschen näher kennenzulernen, um sie mit leitenden Funk-

tionären der Partei bekanntzumachen und eine persönliche Verbindung zu den leitenden Organen unserer Partei auf der Kreisebene herzustellen. Diese in der Praxis bewährten Aussprachen werden aber leider nicht immer mit den richtigen Methoden durchgeführt. Das wirkt sich dann so aus, daß die erste Zusammenkunft der neugewonnenen Kandidaten mit leitenden Funktionären unserer Partei nicht zu einer angenehmen Erinnerung wird.

So erging es der Kandidatin Genossin H. aus unserer Grundorganisation, als sie vor kurzem zu einer Aussprache in der Kreisleitung Berlin-Mitte erschien und von den Genossen der Kommission in einer etwas komisch anmutenden Art und Weise einem „Verhör“ unterzogen wurde. Auf der Grundlage des der Kommission vorliegenden Fragebogens versuchte Genosse W., die seiner Meinung nach ungeklärten Fragen so auszulegen, daß er die Kandidatin und damit auch ihren Mann, der ein alter bewährter Arbeiterfunktionär ist, eines unkorrekten und unmoralischen Verhaltens verdächtigte. Dieses Verhalten von Genossen der Kommission trug nicht dazu bei, bei der Kandidatin das Vertrauen zu leitenden Genossen unserer Partei zu stärken. Im Gegenteil, ihr Vertrauen zu ihnen wurde